



DOKTOR DOLITTLE

FAMILIENTHEATER

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG



Auf der Rückreise nach Amerika hatte ich auf Deck einen Nachbarn neben meinem Liegestuhl. Jeden Abend gegen sechs sagte er, er müsse nun gehen, um Doktor Dolittle eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen. Ich erkundigte mich, wer denn dieser Doktor Dolittle sei, und er sagte, es sei sein kleiner Sohn. Am nächsten Tag erschien ein stupsnasiger Junge mit seiner Mutter an Deck, und so machte ich die Bekanntschaft mit dem ursprünglichen Doktor Dolittle. Später zeigte mir Hugh Lofting auf meine Bitte hin einen Teil seines Manuskripts und fragte mich, ob sich daraus ein Buch machen ließe. Ich war sofort von der Qualität der Geschichten beeindruckt und empfahl ihn meinem Verleger Mr. Stokes, weil ich von der Idee einer Veröffentlichung begeistert war. Ich habe Hugh Lofting nie wieder gesehen, aber als sein erstes Dolittle-Buch herauskam, schickte er mir ein Exemplar mit einer charmanten Widmung.

*Cecil Roberts (1892 – 1976),
englischer Dramatiker und Schriftsteller
sowie Journalist für die Liverpool Post und das Nottingham Journal*

DOKTOR DOLITTLE

Musical in zwei Akten

Buch, Musik und Songtexte von Leslie Bricusse

Nach den Doktor-Dolittle-Geschichten von Hugh Lofting

und dem Film der Twentieth-Century-Fox

Deutsch von Christian Poewe

Inszenierung	Markus Olzinger
Musikalische Leitung	Dieter Klug
Bühnenbild und Tierentwürfe	Markus Olzinger
Kostüme	Martin Scherm
Puppenbau	Paul Ebell und die Werkstätten der ETO GmbH
Choreographie	Amy Share-Kissiov
Chorleitung	Daniele Pilato
Dramaturgie	Lür Jaenike
Regieassistenz	Susi Žanić
Inspizienz	Manja Kretschmar
Hospitantz	Moa Frederike Theobald

Pause nach dem 1. Akt

Die Übertragung der Aufführungsrechte erfolgt in Übereinkunft mit MUSIC THEATRE INTERNATIONAL (EUROPE) LTD, London durch die MUSIK UND BÜHNE Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden.

Wir bitten um Verständnis, dass Foto- und Videoaufzeichnungen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Dr. John Dolittle	László Varga
Emma Fairfax	Sophia Keiler
Mathew Mugg	Jakob Hoffmann
Albert Blossom / Schneller Ochse	Leander de Marel
Polynesia	Maria Rüssel
General Bellowes	Matthias Stephan Hildebrandt
Tommy Stubbins	Tim Blutner
Gertie Blossom	Bettina Grothkopf
1. Polizist	Uli Heim
2. Polizist	Jens Langhans
Jip, Dolittles Hund	Bridgette Brothers
Göb-Göb, ein Ferkel	Lukáš Šimonov
Sophie, eine Robbe	Stephanie Ritter
Stoßmich-Zieh dich / Popsipetelaner / Dorfbewohnerinnen	Nataliia Ligai, Kornelia Walther
Opernchor des Eduard-von-Winterstein-Theaters	
Erzgebirgische Philharmonie Aue	

PREMIERE AM 10. FEBRUAR 2024

Abendspielleitung: Susi Žanić; Ausstattungsleitung: Martin Scherm; Technische Leitung: Silvio Bartl; Bühnenaufbau: Marcel Fischer; Beleuchtung: Enrico Beck; Ton: Henning Bathelt; Maske: Anja Roscher, Carolin Hein; Requisite: Hanne Neubert. Anfertigung der Dekoration und Kostüme in den Werkstätten des Eduard-von-Winterstein-Theaters unter der Leitung von Brigitte Golbs (Kostümabteilung), Annett Günther (Malsaal), Matthias Lüpfer (Tischlerei), Marcus Vogel (Schlosserei), Alexander Müller-Leichsner (Dekorationsabteilung).

HANDLUNG

Als ehemaliger Arzt lebt John Dolittle mit einer großen Menagerie verschiedener liebenswerter Tiere, darunter ein sprechender Papagei namens Polynesia, in dem kleinen Fischerdorf Puddleby-auf-der-Marsch. Da er sich nie in der Lage sah, Menschen ärztlich klug zu behandeln, wendete er sich den Tieren zu, deren unterschiedlichste Sprachen er allesamt erlernte. Nun steht der gutmütige Exzentriker aber vor Gericht unter dem Vorsitz von Richter Bellowes, da er beschuldigt wird, eine unbekannte Frau in den Bristolkanal geworfen zu haben.

Dolittles Freund, Matthew Mugg, wirft sich für den Doktor ins Zeug und bestätigt noch einmal, dass Dolittle der sanftmütigste Mensch und beste Tierarzt der Welt sei, gerade weil er mit seinen Patienten in ihrer Sprache sprechen könne. Plötzlich erscheint auch der Junge Tommy Stubbins, der seine verletzte Ente mit in den Gerichtssaal bringt. Zusammen versuchen beide durch ihre Erklärungen, Dolittles Tat ins rechte Licht zu rücken. Wir erfahren nun, dass Dolittle eine Expedition unternehmen wollte, um die legendäre Rosa Riesenseeschnecke, das älteste und weiseste Lebewesen, das je die Erde bewohnte, zu finden. Außerdem lernen wir Emma Fairfax kennen, die Nichte Richters Bellowes', die eine gewisse Zuneigung zum Doktor verspürt, obwohl sie ihn eigentlich nicht sonderlich leiden kann.

Um bei der Finanzierung der bevorstehenden Expedition zu helfen, schickte ein alter Freund Dolittle das fast ausgestorbene Stoßmich-Ziehdich, eine Art Lama mit einem Kopf an jedem Ende seines Körpers. Dolittle verkaufte es an einen nah gelegenen Zirkus, schnell wurde es dort zur großen Hauptattraktion. Im Zirkus traf Dolittle auch auf eine traurige Robbe namens Sophie, die sich danach sehnte, ihren Mann am Nordpol zu besuchen. Der zutiefst bewegte Dolittle schmuggelte Sophie deshalb aus dem Zirkus, verkleidete sie als Frau und brachte sie zum Bristolkanal, um sie ins Meer zu lassen. Bei der Hilfsaktion wurde Dolittle leider von zwei Polizisten beobachtet und sofort verhaftet.

Angesichts dieser Tatsachen wird Dolittle von Richter Bellowes zwar vom Verdacht des Mordes freigesprochen, doch wird er als Gefahr für die

öffentliche Sicherheit auf unbestimmte Zeit ins Irrenhaus eingewiesen. Während seiner Verlegung aus dem Gefängnis in die Anstalt gelingt es Dolittle mit Hilfe der treuen Polynesia zu fliehen. Endlich kann er sich mit seinen Freunden Matthew und Tommy auf die Suche nach der Rosa Riesenseeschnecke machen. Auf seinem Schiff *Flunder* angekommen, trifft er auf Emma, die von ihm fasziniert und auf der Suche nach Abenteuern ist. Eher durch bewusst gewählten Zufall wird beschlossen, dass sie die legendäre Schnecke auf der Seesterninsel suchen werden, einem schwimmenden Eiland, das schon seit Ewigkeiten und drei Tagen nicht mehr gesichtet wurde.

Als sie sich nach einiger Zeit der Insel nähern, geraten sie in einen heftigen Sturm, die *Flunder* wird zerstört und alle werden an den Strand gespült. Kurz darauf treffen die Ankömmlinge auf die Eingeborenen und auf ihren Anführer. Dolittle erkennt in ihm seinen alten Freund „Schneller Ochse“, der stolz erklärt, dass die Seesterninsel das vollkommene Tierschutzgebiet der Welt ist. Zu ihrer großen und freudigen Überraschung erscheint nun auch noch die Rosa Riesenseeschnecke, von der Dolittle auch noch erfährt, dass sie Jean-Claude heißt. Dieser bietet an, Dolittles Freunde in seinem wasserdichten Schneckenhaus zurück nach Puddleby zu bringen, da er ohnehin seinen Cousin, das Monster von Loch Ness, besuchen will. Emma möchte mit Dolittle auf der Insel bleiben, doch geht er darauf nicht ein, da er davon überzeugt ist, nicht gut mit Menschen umgehen zu können. Schweren Herzens verlässt auch Emma das Tierparadies und besteigt die Riesenseeschnecke.

Zwei Wochen später kommen unerwartet Sophie und ihr Mann Nigel auf die Insel und berichten Dolittle, dass Bellowes ihn begnadigt hat, nachdem alle Tiere in England in den Streik getreten sind, um gegen seine ungerechtfertigte Verurteilung zu protestieren. Nachdem Dolittle sich eingestehen muss, dass er Emma liebgewonnen hat, reitet er auf dem Rücken einer Riesenmondmotte zurück nach Puddleby, wo er von seinen Freunden, den Dorfbewohnern und Emma freudestrahlend begrüßt wird.

ANKER DER HOFFNUNG GEDANKEN ZUR INSZENIERUNG

Als ich vor einiger Zeit gefragt wurde, dieses Stück zu inszenieren, habe ich mich sehr gefreut, war aber auch skeptisch. Ein Mann, der mit Tieren spricht? Kann man das glaubhaft auf eine Bühne bringen, ohne dass es in reinen Plattitüden endet? Je länger ich mich dann damit beschäftigte, desto mehr wurde für mich der Doktor ein sehr greifbarer Mensch, der mich unglaublich berührte. Ein Jemand, der, aus welchen Gründen auch immer, am Rande der Gesellschaft steht, von Menschen enttäuscht ist, vermutlich viel erlebt hat und deshalb anfängt, sich mit seinen Tieren zu unterhalten. Ob er es wirklich kann oder ob er sich die meisten seiner Geschichten nur ausdenkt, bleibt Ihnen, dem geschätzten Publikum, überlassen, das zu beantworten.

Klar ist jedenfalls, dass er es in dieser Welt, ob real oder nicht, schafft, auch andere Menschen dafür zu begeistern, Menschen, denen es ähnlich geht wie dem Doktor und die mit ihm auf seine fantastische Abenteuerreise gehen. Fantasie kann uns Halt geben, eine Geschichte, ob real oder nicht, Wunden heilen, so wie es das Theater und auch andere Institutionen seit Jahrtausenden tun.

Hugh Lofting erdachte diese Geschichte rund um den Doktor John Dolittle in einer sehr düsteren Zeit. Eingezogen an die Front im Ersten Weltkrieg mag er sich oft dieselben Fragen gestellt haben wie der Doktor; die Fantasie war hier für ihn und vor allem für seine Kinder, an die er diese Geschichten adressierte, ein wesentlicher Anker der Hoffnung. Beim Inszenieren spürte ich immer wieder eine gewisse Schwermut und Emotionalität, wie ich sie beim ersten Lesen nicht vermutet hätte. Themen wie Sehnsucht, Trennung und eine ehrliche, tiefe Liebe zu anderen Lebewesen lassen uns Menschen nicht kalt. Ich hoffe, Sie haben einen fantastischen Theaterabend und, dass wir Sie mit unserer Interpretation von *Doktor Dolittle* berühren können.

Markus Olzinger
Regisseur / Bühnenbildner / Tierentwürfe



Probenfoto



Probenfoto

EIN LANGER WEG

Vom Buch zum Film

Bereits 1922 machte das legendäre Filmstudio 20th Century-Fox Hugh Lofting ein Angebot für die Filmrechte an seinen *Doktor Dolittle*-Erzählungen. Später bemühte sich Walt Disney um die Rechte für eine großangelegte Produktion der beliebten Romane, doch die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. 1962 unterzeichnete 20th Century Fox einen Vertrag für mehrere Filme, als Darsteller des Doktor Dolittle fasste man George Gobel ins Auge. In kurzer Zeit wurde ein Drehbuch vorgelegt, doch auch dieses Vorhaben verlief im Sand.

Als Produzent Arthur P. Jacobs erfuhr, dass die Filmrechte an *Doktor Dolittle* verfügbar waren, fasste er den Entschluss, Loftings Geschichten als Film-Musical mit Rex Harrison in der Titelrolle herauszubringen, das Budget des Films sollte sechs Millionen Dollar betragen.

Komponist, Autor und Songwriter Leslie Bricusse, der zu dieser Zeit große Erfolge mit seinem Musical *Stop the World – I Want to Get Off* feiern konnte, wurde für die Filmadaption engagiert. Bricusse stellte bei seiner Bearbeitung der Hauptfigur des Dolittle eine weibliche Protagonistin, Emma Fairfax, zur Seite.

Für die Rolle von Dolittles Freund Matthew Mugg standen Bing Crosby und Danny Kaye in der engeren Wahl, letzten Endes erhielt Bricusses Co-Autor bei *Stop the World – I Want to Get Off*, Anthony Newley, den Zuschlag, Samantha Eggar wurde als Emma besetzt.

Im Juni 1966 begannen die Dreharbeiten. Den Produzenten war bei der Planung nicht bewusst gewesen, dass die für den Film extra dressierten Tiere bei der Einreise nach Großbritannien unter Quarantäne gestellt werden mussten und, um den Zeitplan einzuhalten, nur mit erheblichem Kostenaufwand mit Tieren aus dem Inland ersetzt werden konnten. Hierdurch und wegen weiterer Schwierigkeiten und Komplikationen beliefen sich die Produktionskosten schließlich auf 17 Millionen Dollar. Die erste Testvorführung des Films fand im September 1967 in Minneapolis

statt, die allgemeine Reaktion war zurückhaltend und der Film wurde negativ beurteilt. Eine kürzere Fassung konnte ebenfalls nicht überzeugen. Schließlich legte man eine auf 151 Minuten gekürzte Version vor, die akzeptiert und freigegeben wurde.

Die Veröffentlichung des Song-Albums zum Film wurde zu einem überwältigenden Erfolg, so wurden allein eine halbe Million Exemplare in den vier Monaten vor der Premiere des Films verkauft. Der Song *Talk to the Animals* wurde von Größen des Showbusiness wie Bobby Darin, Andy Williams, Tony Bennett, Dizzy Gillespie, Herb Alpert und Sammy Davis Jr. aufgenommen.

Doktor Dolittle feierte seine offizielle Premiere am 12. Dezember 1967 in London in Anwesenheit von Königin Elizabeth II. Am 19. Dezember fand die Premiere in New York statt, zwei Tage später wurde er in Los Angeles im Rahmen einer Benefizveranstaltung gezeigt. Trotz des hohen Budgets und seines immensen Aufwands kam der Film bei Publikum und Kritik nicht gut an und brachte die 20th Century-Fox-Studios in große finanzielle Schwierigkeiten. Der geringe Erfolg an den Kinokassen könnte u. a. der Tatsache geschuldet sein, dass *Dolittle* in starker Konkurrenz zu Walt Disneys *Dschungelbuch*, das zwei Monate zuvor unter großem Beifall von Kritik und Publikum angelaufen war, stand. Bei den Oscars 1968 wurde *Doktor Dolittle* in neun Kategorien nominiert, in zweien (Spezialeffekte und Bester Song) erhielt er die Auszeichnung.

Vom Film zum Bühnenmusical

1998 entschloss man sich, den mittlerweile legendär gewordenen Film von 1967 zu einer großen Bühnenshow umzugestalten. Diese Version sollte nahezu alle Lieder des Films enthalten, darunter auch das Oscar prämierte *Talk To The Animals*. Als großer Glücksfall erwies sich, dass Julie Andrews, die Eliza der Uraufführung von Lerner & Loewes *My Fair Lady*, als Stimme von Dolittles Papagei Polynesia gewonnen werden konnte.



Die Animation der aufwendigen und besonders liebevoll gestalteten Tierpuppen lag in den Händen von Jim Henson's Creature Shop. Die Uraufführung des Musicals, das damals eine der teuersten jemals produzierten Bühnenshows war, fand am 14. Juli 1998 mit dem beliebten Fernsehmoderator Phillip Schofield in der Titelrolle im Londoner Hammersmith Apollo mit großem Erfolg statt. Die Produktion erreichte die stattliche Anzahl von 400 Ensuite-Vorstellungen in nicht einmal einem Jahr und wurde erst am 26. Juni 1999 eingestellt. Es folgte zwischen 2000 und 2001 eine großangelegte Tournee durch Großbritannien, wiederum mit Schofield in der Titelrolle.

In den USA erlebte das Musical seine Premiere am 2. August 2005 im Benedum Center in Pittsburgh, der eine große Tournee durch die Vereinigten Staaten folgte. 2006 wurde eine überarbeitete Version produziert, die jedoch nicht an den großen Erfolg im Vereinigten Königreich anknüpfen konnte.

2007 kam eine neue Inszenierung des komplett überarbeiteten Musicals mit Tommy Steele in der Titelrolle auf die Bühne, die bis 2008 durch Großbritannien tourte.

Zwei Jahre später wurde für internationale Theaterbühnen eine weitere, noch einmal überarbeitete Fassung herausgebracht. Sie bildete die Grundlage für die deutschsprachige Erstaufführung am 7. Dezember 2017 im Landestheater Salzburg und ist auch die Version, auf der unsere Inszenierung basiert.

L. J.



HUGH LOFTING

Hugh John Lofting wurde am 14. Januar 1886 in Maidenhead, Berkshire, England, geboren. Er war eines von sechs Kindern des Engländers John Brien Lofting und der Irin Elizabeth Agnes (Gannon).

Schon in jungen Jahren erzählte der spätere Kinderbuchautor seinen Geschwistern gerne Geschichten. Zudem zeigte der zukünftige Schöpfer des Doktor Dolittle schon früh ein großes Interesse an der Natur, vor allem Tiere übten eine große Anziehungskraft auf ihn aus. Eine seiner Lieblingsbeschäftigungen bestand darin, mit der Mutter nach London zu fahren, um sich Hundewelpen in den Tierhandlungen anzusehen.

Nach dem Besuch eines Jesuiteninternats in Chesterfield, Derbyshire, wo er eine klassische Ausbildung erhielt, beschloss der junge Lofting Bauingenieur zu werden. Er zog nach Amerika und studierte zunächst am Massachusetts Institute of Technology.

In Amerika heiratete er Flora Small und ließ sich in New York City nieder, um eine Karriere als Schriftsteller zu beginnen. Schon bald verfasste er Kurzgeschichten, die in den unterschiedlichsten Zeitschriften veröffentlicht wurden. In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg wurden zwei seiner Kinder geboren, Elizabeth Mary und Colin MacMahon.

Im Krieg wurde Lofting eingezogen und von 1917 bis 1918 in Flandern und Frankreich stationiert. Der junge Soldat reagierte mit Entsetzen und Abscheu auf die ungeheuerlichen Schrecken des Krieges. Es war sicherlich kein Zufall, dass Lofting zu dieser Zeit – in den Schützengräben des 1. Weltkriegs – begann, die ersten Erzählungen über den schrulligen und exzentrischen, vor allem aber liebenswerten Doktor Dolittle zu verfassen. Die ersten Geschichten wurden in einfach illustrierten Briefen nach Hause an seine zwei Kinder verschickt. In der Figur des sensiblen kleinen Doktors, der alle Geschöpfe schätzt, achtet und sich um sie kümmert und dem nur die Falschheit und Heuchelei unsympathisch ist, sah Lofting das erstrebenswerte Ideal eines von Humanität und Achtsamkeit geleiteten Für- und Miteinanders.

Infolge einer schweren Verletzung durch Handgranatensplitter wurde Lofting vorzeitig als Invalide aus der Armee entlassen. Seine Geschichten

um Doktor Dolittle wurden bald darauf veröffentlicht und sofort ein großer Erfolg bei Jung und Alt. Sowohl in Amerika als auch in England wünschten sich die Leser und Leserinnen weitere Abenteuer und Lofting kam den Wünschen gerne nach, 1922 brachte er die erste von vielen weiteren Fortsetzungen heraus. In *The Voyages of Doctor Dolittle* wird die Figur des Tommy Stubbins eingeführt, der der Lehrling des Doktors wird und als Erzähler der Geschichte fungiert. Das Buch entwickelte sich ebenfalls zu einem großen Erfolg und einem seltenen literarischen Phänomen – eine Fortsetzung, die dem Original würdig war.

Zwischen 1922 und 1928 schrieb Lofting jedes Jahr eine Doktor-Dolittle-Geschichte sowie weitere Bücher. Er hielt Vorlesungen und Vorträge vor Kindern, deren Briefe er weiterhin in großer Zahl erhielt. Er schätzte diese Briefe sehr, vor allem wenn sie aus eigenem Antrieb geschrieben worden waren. Lofting betrachtete sich jedoch nicht als „Kinderbuchautor“, wie er später sagte: „Ich erhebe keinen Anspruch darauf, eine Autorität im Schreiben für Kinder zu sein. Es gab schon immer die Tendenz, Kinder fast wie eine eigene Spezies zu klassifizieren. Jahrelang war es ein ständiger Schock für mich, wenn ich meine Texte unter ‚Kinderliteratur‘ eingeordnet fand. Heute stört mich das nicht mehr, aber ich bin immer noch der Meinung, dass zum Ausgleich es auch die Kategorie ‚Senilenliteratur‘ geben sollte.“

1941 gab er seinem Pazifismus mit dem „leidenschaftlichen, verzweifelten Gedicht über die Wiederkehr und die Sinnlosigkeit des Krieges in der Menschheitsgeschichte“ Ausdruck: „Victory for the Slain“ wurde jedoch nicht in den USA veröffentlicht, da zu dieser Zeit ein solches Gedicht als unpassend empfunden wurde. Stattdessen kam es 1942 in Großbritannien zur Veröffentlichung.

In seinen zwei letzten Lebensjahren war Lofting von Krankheit gezeichnet. Der berühmteste Kinderbuchautor seiner Zeit starb am 26. September 1947 im Alter von 61 Jahren in Topanga, Kalifornien. Er wurde in Killingsworth, Connecticut, beigesetzt.

DR. DOLITTLE UND SEINE TIERE

von Peter Panter

Die Geschichte des Kinderbuches ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – eine Geschichte der Enttäuschungen und der Kindereien. (...) „Dr. Dolittle und seine Tiere“ von Hugh Lofting aber ist ein gutes Kinderbuch – auch für Erwachsene.

Wenn ein Buch Tiere sprechen läßt, so gibt es dafür nur ein Kriterium: ob man's glaubt. Diesem Dolittle-Bericht glaubt man nach der zweiten Seite alles – es „hat“ den Leser sofort, und selbstverständlich sprechen Dab-Dab, die Ente, Jip, der Hund, Göb-Göb, das Ferkel, Polynesia, der Papagei, und die Eule Tuh-Tuh. Sie sind bei dem Doktor Dolittle, dem kleinen Landarzt, in Behandlung, es ist so eine Art Tier-Sanatorium, das sich der Mann da aufgebaut hat (...). Eine ganze kleine Welt von Güte ist in diesem Buch.

Um nicht mißverstanden zu werden: Wir werden in letzter Zeit mit Tierbüchern etwas reichlich versorgt. Jeder Verlag, der etwas auf sich hält, hat mindestens einen Norweger oder Amerikaner oder Australier, der ihm einen rührenden Roman über das Seelenleben der Renntiere, über die Hochzeitsfeierlichkeiten bei den Küchenschwaben liefert – und je übler es auf der Welt zugeht, desto bereitwilliger flüchtet sich das deutsche Gemüt in die Tierbücher. Es ist eine so schöne Ablenkung. ... Der geniale Kipling hat die Tür aufgemacht, und nun wimmelt das nur so von Tierbüchern.

Sieht man von den wenigsten guten ab, so bleibt eine literarische Mode – und je anthropomorpher sie sind, desto besser ziehen sie. Ein Fall des Uebels geht auf Konto des maßlos überschätzten Hermann Löns – aber die andern sind auch nicht viel schöner. Also so ist das hier nicht.

Das macht: Herr Lofting hat Herz und ist ein Dichter. Ich kenne nur die deutsche Ausgabe, die mir von E. L. Schiffer meisterhaft übersetzt zu sein scheint, weil sie einen einheitlichen Stil hat, weil sie die Andersen-Töne auf das glücklichste vermeidet, und weil man ihr Wort für Wort glaubt, weil's wahr ist, was da steht – weil die Tiere natürlich so und nicht anders sprechen. Alles ist so selbstverständlich.

(...) Es ist das Jungenhafte im Engländer, das diesen Humor so bunt und farbig macht – in dem ganzen Buch ist kein Witz, aber alles strahlt vor Humor. Ob den Kinder empfinden, ist fraglich – Kinder haben keinen Humor.

Sie werden sich an die tausend und eine Einzelheit halten, von denen eine immer schöner ist als die andere – an das, was geschieht, und daran, wie es geschieht. (...)

In dem Buch (...) sind viele Zeichnungen, und die hat der Verfasser selbst gemacht. Es ist ein ganz merkwürdiger Illustrationsstil, es sind nur die Sachen gezeichnet, die im Text vorkommen – manches (...) könnte geradenwegs aus einem alten Kinderbuch stammen, und das ist ein Kompliment. Auch in diesen Zeichnungen ist die Beobachterfreude: Güte. Woher rührt sie?

Der Verfasser hat diese kleinen Märchen als Brief erzählungen seinen Kindern nach Hause geschrieben – denn er war nicht zu Hause. Er war an der Front; da, wo geschlachtet wurde. Und es war wohl die letzte Ecke, in die damals das Gefühl eines anständigen Menschen flüchten konnte: in die Natur – im tiefen Bewußtsein, daß gegenseitige Hilfe ein ebenso primärer Zug in dieser Natur ist wie der Drang, den Nachbarn aufzufressen. Und so entstand dieses Buch in seiner fast biblischen Einfachheit und Herzlichkeit. Ich sah Lofting in Paris, in einer stillen Abendstunde. Er zündete die kleine Lampe in dem großen kahlen Atelierraum an, in dem er gerade an einem neuen Dolittle arbeitete (...), er sprach leise und war freundlich. Und es ist wohl seinem Wesen gemäß, wenn er diesen Satz „Wie ich dazu kam, den Dr. Dolittle zu schreiben“ gesetzt hat: „Etwas aber erzwang sich mehr und mehr meine Aufmerksamkeit: die Rolle der Tiere im Weltkrieg, wo sie gleich den Menschen mit der Zeit Fatalisten zu werden schienen. ... Aber ihr Schicksal war anders als das der Menschen.“

Ja, es war anders, Hugh Lofting. Es war noch schwerer. Doch war es auch wiederum gleich: beide wurden von ihren Besitzern in den qualvollen Tod geschickt, sie verstanden den Schmerz nicht und ihr verlöschendes Auge fragte: Warum? Sie setzen hinzu, Hugh Lofting, was die Qual der Tiere betrifft: „Das schien mir nicht ganz gerecht zu sein.“ Nein, ganz gerecht war es nicht. Es war die größte Schmutzerei der Menschheit. Dolittles Tiere aber sollten viele Kinder erfreuen.

Kritik geschrieben von Kurt Tucholsky unter dem Pseudonym Peter Panter für die Vossische Zeitung (Ausgabe vom 10. Dezember 1925).

LESLIE BRICUSSE

Der zweifache Oscar- und Grammy-Preisträger Leslie Bricusse wurde am 29. Januar 1931 in London geboren. Er studierte an der University College School und am Gonville and Caius College in Cambridge. In Cambridge war er Präsident des Footlights Revue Club und gründete den Musical Comedy Club. Hier war er nicht nur Autor und Regisseur, sondern auch Mitwirkender bei seinen ersten beiden Musicals *Out of the Blue* und *Lady at the Wheel*, die beide ob ihrer Qualität am Londoner West End inszeniert wurden.

Beatrice Lillie entdeckte ihn 1956 bei der Footlights Revue und gab ihm die männliche Hauptrolle in *An Evening with Beatrice Lillie* am Globe Theatre. In dieser Zeit verfasste er ein weiteres Musical, *The Boy in the Corner*, sowie Buch und Musik zu seinem ersten Kinofilm, *Charley Moon*, wofür er einen Ivor Novello Award erhielt. Im selben Jahr beschloss er, seine Karriere als Regisseur und Schauspieler aufzugeben und sich ganz auf die Arbeit als Autor, Komponist und Texter zu konzentrieren.

Auf *The Boy in the Corner* folgten die Musicals *Stop The World – I Want To Get Off*, sein größter Bühnenerfolg, *Pickwick*, *Harvey*, die Filmmusicals *Doctor Dolittle*, *Goodbye, Mr. Chips*, *Scrooge* und *Willy Wonka* und die *Schokoladenfabrik* sowie wieder für die Bühne *One Shining Moment* und *Sherlock Holmes*. Als beehrter Songwriter verfasste er u. a. die Texte zu Songs in Filmen wie *Goldfinger*, *You Only Live Twice*, *Revenge Of The Pink Panther*, *Victor/Victoria*, *Kevin – Allein zu Haus* und *Hook* und arbeitete dabei mit den großen Komponisten seiner Zeit zusammen, darunter Henry Mancini, John Williams, John Barry, Jerry Goldsmith, Jule Styne, Quincy Jones, André Previn und Frank Wildhorn.

Bricusse wurde für zehn Oscars, neun Grammys und vier Tonys nominiert und hat zwei Oscars, einen Grammy und acht Ivor Novello Awards gewonnen. Hunderte seiner Songs wurden von bedeutenden Künstlern aufgenommen, wie Frank Sinatra, Nat King Cole, Judy Garland, Aretha Franklin, Barbra Streisand, Sammy Davis Jr., Shirley Bassey, Tom Jones, Liza Minnelli, Bette Midler, The Moody Blues, Plácido Domingo, Robbie Williams, Mariah Carey, Maroon 5 und The Black-Eyed Peas.

1989 wurde er in die American Songwriters' Hall of Fame aufgenommen und war damit erst der vierte Engländer nach Noël Coward, John Lennon und Paul McCartney dem diese Ehre zuteil wurde. 2001 wurde er wegen seiner Verdienste in Filmindustrie und Theater zum Officer of the Order of the British Empire ernannt. Er starb im Oktober 2021 im Alter von 90 Jahren.

L. J.



Probenfoto

MARKUS OLZINGER

Der gebürtige Oberösterreicher stand bereits mit 12 Jahren u. a. in *Der junge Lord* auf der Bühne des Linzer Landestheaters. Es folgte ein Musical-Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Zeitgleich forschte er weiter in den Bereichen Regie, Produktion und Bühnenbild und steuerte die ersten Bühnenbilder für Universitäts-Produktionen bei. Nach fünf Jahren als Darsteller auf diversen deutschsprachigen Bühnen widmete er sich ausschließlich der schöpferischen Arbeit. Er gestaltete u. a. das Bühnenbild für *Annie* am Landestheater Linz (30 Jahre Landesmusikschulwerk) und für *Die Abenteuer des Königs Pausole* (MUK) sowie zeichnet seit 2014 für die Raumgestaltung des Balls des Kaufmännischen Vereines Linz verantwortlich. Im selben Jahr gründete er gemeinsam mit Elisabeth Sikora und Caspar Richter den „Musical Frühling in Gmunden“, wo er seither neben der Gesamtleitung für Regie und Bühne verantwortlich zeichnet. 2015 gab er dort mit *Blutsbrüder* sein Regiedebüt. Es folgte 2016 *Der geheime Garten*, 2017 *Sofies Welt* und 2018 die deutschsprachige Erstaufführung von *Jane Eyre* sowie 2019 die österreichische Erstaufführung von *Doktor Schiwago*. Im Herbst 2018 inszenierte er Leonard Bernsteins *Mass* als halb-konzertante Fassung im Großen Festspielhaus Salzburg. 2021 realisierte er die österreichische Erstaufführung von *Vincent van Gogh* pandemiebedingt als multimediale Installation zwischen Live-Erlebnis und digitalen Welten. 2023 stand mit *Briefe von Ruth* die erste Welturaufführung auf dem Spielplan des „Musical Frühlings in Gmunden“, eine Kooperation mit der New York Opera Society und der Europäischen Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024.

AMY SHARE-KISSIOV

Die Australierin erhielt ihre Ausbildung zur Bühnentänzerin am Victorian College of the Arts und an der Australian Ballet School. Seit 1990 war sie als Solistin in verschiedenen Ensembles, u. a. am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, Theater Dortmund, Landestheater Salzburg und dem Opernhaus Kiel zu erleben. Gastspielreisen führten sie nach Paris, Den Haag und in zahlreiche deutsche und österreichische Städte. Seit über 18 Jahren arbeitet sie auch als Choreografin für Ballett, Oper, Musical und Schauspiel. 2013 kreierte sie als Regisseurin und Choreografin die abendfüllende, erfolgreiche Uraufführung *Falco – The Spirit Never Dies* am Theater Trier, die auf diverse Gastspiele eingeladen wurde. 2016 gab sie an der Oper Wuppertal ihr Debüt als Choreografin für *Die Liebe zu den drei Orangen*.



Probenfoto

Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH
Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg-Buchholz
Geschäftsführender Intendant: Moritz Gogg
Spielzeit 2023_2024
Redaktion: Lür Jaenike
Gestaltung: Ina Tennler
Titel: Vincent Stefan – vincentstefan.tumblr.com
Inszenierungsphotos: Dirk Rückschloß – pixore photography
Druck: ERZDRUCK GmbH VIELFALT IN MEDIEN

Text- und Quellennachweise: Die Handlung, die Texte zu Hugh Lofting, Leslie Bricusse und „Ein langer Weg“ sowie „Anker der Hoffnung“ von Markus Olzinger sind Originalbeiträge für dieses Programmheft; Kurt Tucholsky (Pseudonym Peter Panter): „Dr. Dolittle und seine Tiere“, erschienen in der Vossischen Zeitung vom 10. Dezember 1925, gekürzt und in Originalschreibweise.



Gefördert durch den Kulturräum Erzgebirge-Mittelsachsen
als regional bedeutsame Einrichtung.



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.
Diese Einrichtung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Könnte ich sprechen von Mensch zu Tier
Stell Dir nur mal vor!
Sowas gab es doch noch nirgendwo!

Könnst' ich parlieren mit den Stieren
Schwatzen mit den Katzen
Wär' ich wie noch nie im Leben froh!

Könnten wir sprechen von Mensch zu Tier
Fließend und gewandt
Sowas hebt gewaltig das Niveau!

Dann lern' ich Känguru und Möwe
Fledermaus und Löwe
Alligator, Marabu und Floh!

Kann konversieren in Delfin und Python!
Mit Murmeltieren reim' ich ein Gedicht!
Die Leute fragen: Sprechen Sie Rhinzeros?" –
„Na, sowieso-zeros! – Sie nicht?“

Könnst' ich Debatten mit Ratten führ'n,
Wölfisch rezitier'n
Wäre ich darin ein Pionier!

Wenn ich dann spreche von Mensch zu Tier
Gurre von Mensch zu Tier
Grunz' und Quak' und schnurre von Mensch zu Tier
Spricht auch das Tier mit mir!